

# Kein Konsens über begründeten Dissens

## Der Streit um die Gentechnik in der Erstellung des Weltagrarberichts

*Kontroversen um die Anwendung von Biotechnologien, speziell der Gentechnik, in Landwirtschaft und Ernährung gibt es seit Einführung dieser Technologien. Sie bildeten auch den Ausgangspunkt der Erarbeitung des International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development (IAASTD) – und sie standen ungelöst im Zentrum eines Dissenses am Ende. Die Diskussion um die Zukunftsgestaltung und die Rolle der Gentechnik geht außerhalb des Prozesses weiter.*

Volker Beusmann

The Controversy On Gene Technology in the IAASTD Process | GAIA 17/4 (2008): 345–346

Keywords: agro-ecological science, biotechnology, gene technology, IAASTD

Im Prozess der Erarbeitung des IAASTD (deutsch: Weltagrarbericht) wurde die anfängliche Frage nach dem Potenzial von Biotechnologien bald in einen weiteren Rahmen gestellt – den einer internationalen Bewertung der Rolle landwirtschaftlichen Wissens, landwirtschaftlicher Wissenschaft und Technologie (LWWT) für die Verminderung von Hunger und Armut, für die Verbesserung ländlicher Lebensbedingungen und menschlicher Gesundheit sowie für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Die Besonderheit des Weltagrarberichts ist sein Fokus auf Armut im ländlichen Raum, die Einbeziehung von Erfahrungswissen Betroffener sowie das Aufzeigen von Technologien und Institutionen zur Verringerung der Armut.

Woran sich der Streit um die Gentechnik im IAASTD-Prozess entzündet hat, erläutere ich anhand des *Executive Summary of the Synthesis Report* (IAASTD 2008a) und des *Global Summary for Decision Makers* (IAASTD 2008b), die auf der Abschlussveranstaltung in Johannesburg im April 2008 Regierungsvertreter(inne)n vorgelegt und mit diesen abgestimmt oder von diesen kommentiert wurden. Alle Regierungen würdigten die große Leistung des Weltagrarberichts; zu Einzelpassagen gab es abweichende Beurteilungen, aufgrund derer Australien, Kanada und die USA eine Zustimmung zum Gesamtbericht verweigerten.

In den Schlüsselergebnissen des *Global Summary* (IAASTD 2008b) wird einvernehmlich festgestellt, dass LWWT in der Vergangenheit zu Produktionssteigerungen und zur Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung beigetragen haben, von denen jedoch nicht alle profitiert und die Umweltschäden ausgelöst haben. Eine Zunahme der Weltbevölkerung und steigende Einkommen werden 2050 zu einer im Vergleich zu 2000 um 75 Prozent höheren Nachfrage nach Getreide und einer verdoppelten Nachfrage nach Fleisch führen. In einer Stärkung von LWWT in Richtung agrarökologischer Wissenschaften sehen die Autor(inn)en

einen Beitrag zum Erreichen von Umweltzielen bei Erhalt und Erhöhung der Produktivität. Die USA und Botswana präferieren die Formulierung einer *Einbeziehung* agrarökologischer Wissenschaften, womit diese Forschung ein unbestimmtes Gewicht erhält und die Angabe einer Richtung, die als Endpunkt eines (Konvergenz-)Prozesses interpretiert werden könnte, vermieden wird.

In Schlüsselergebnis 10 fordern die Autor(inn)en mehr innovative und integrierte Anwendungen von LWWT und neue Strategien zum Management von Agrar- und natürlichen Ressourcen. Als technische Optionen nennen sie Züchtungsmethoden und Genotypen, Biotechnologie, Fernerkundung, Agrarökologie, Agroforstsysteme, integrierten Pflanzenschutz und Pflanzenernährung sowie Informations- und Kommunikationstechnologien. Die Gentechnik wird nur in einem Kasten als Teil moderner gegenüber konventionellen Biotechnologien erwähnt.

In Schlüsselergebnis 11 stellen die Autor(inn)en fest, dass einigen Herausforderungen vor allem mit neuen Technologien begegnet werden kann, sofern geeignete Institutionen und Kapazitäten vorhanden sind. Die USA vermissen in diesen beiden Absätzen eine „hinreichende Balance in der Nutzung und Bandbreite neuer Technologien, inklusive der modernen Biotechnologie“. Eine Reihe afrikanischer Staaten wünscht hingegen eine stärkere Investition in Finanz-, Human-, Politik- und physisches Kapital zum Aufbau eigenen Entwicklungsvermögens.

Im *Executive Summary* (IAASTD 2008a) ist vor allem ein Absatz zur Bewertung der Gentechnik umstritten. Im Hinblick auf

>

Kontakt: Prof. Dr. Volker Beusmann | Universität Hamburg |  
Forschungsschwerpunkt BIOGUM | Ohnhorststr. 18 |  
22609 Hamburg | Deutschland | Tel.: +49 40 42816504 |  
E-Mail: beusmann@botanik.uni-hamburg.de

gentechnisch veränderte Pflanzen (gvP) laufe die Technikbewertung der -entwicklung hinterher, die Beiträge von gvP zum Verfolgen von Nachhaltigkeitszielen seien teils unsicher und Informationen dazu teils widersprüchlich, die Erträge von gvP wiesen eine erhebliche Streubreite mit teils höheren, teils niedrigeren Erträgen als die konventioneller Pflanzen auf. Verstärkte Eigentumsrechte zögen zwar private Investitionen an, könnten aber auch zu einer Konzentration von Eigentumsrechten an landwirtschaftlichen Ressourcen führen und öffentliche Investitionen aus anderen zentralen Bereichen abziehen. Gentechnikpatente könnten den Zugang zu Saatgut für Landwirte und Landwirtinnen sowie Forscher(innen) erschweren, die Kosten für Saatgut in die Höhe treiben und den Nachbau behindern. Es drohten Haftungsklagen zwischen Landwirt(inn)en und Züchter(inne)n sowie zwischen Landwirt(inn)en, die gvP anbauen und solchen, die dies nicht tun. Ein problemorientierter Einsatz von Biotechnologien gehe dagegen unter Einbeziehung Betroffener von den lokalen Bedürfnissen aus, suche nach multifunktionalen Lösungen für lokale Probleme, fordere öffentliche Mittel für die umfassende Bewertung moderner Biotechnologien ein, pflege lokale Expertise und Züchtungen und lege Schwerpunkte auf partizipative Züchtungs- und agrarökologische Projekte.

China und die USA kritisierten diesen Abschnitt als unausgewogen und nicht umfassend. Mit der Begründung, das IAASTD werte „moderne“ Verfahren ab und überbewerte agrarökologische Optionen, haben die Industrie und ihr Dachverband CropLife International das Verfahren in der Schlussphase verlassen (Hilbeck 2008, in diesem Heft, Keith 2008, Jiggins 2008, Minigh 2008, CropLife International 2008, Stokstad 2008).

## Alter Streit auf bekannten Bühnen

Ein breites Verständnis der Technikfolgenabschätzung, -bewertung und -gestaltung umfasst die Untersuchung von Chancen, Risiken und Alternativen von Technologien, Institutionen und Verhaltensweisen im Hinblick auf Nachhaltigkeitsziele unter Einbeziehung Betroffener (Beusmann 2007). Aus dieser Warte halte ich es für verdienstvoll, dass im Weltagrarbericht die Gentechnik in den Rahmen eines breiten Spektrums technischer und institutioneller Optionen gestellt wurde, dass Expert(inn)en aller Weltregionen mitwirkten und dass Erfahrungswissen einfluss. Der Fokus auf die Zielgruppe „ländliche Arme“ in Entwicklungsländern als chronische Problemgruppe ist hoch relevant, verdrängt aber andere Zielgruppen wie mittlere und große Betriebe sowie städtische Arme. Absicht der Autor(inn)en war, die technischen und institutionellen Optionen ohne Bewertung nebeneinanderzustellen, Prioritäten den Entscheidungsträger(inne)n zu überlassen und Behauptungen an empirischen Evidenzen zu prüfen. Im *Global Summary* wurden Optionen ungewichtet nebeneinandergestellt, im *Executive Summary* wurden für die Gentechnik vorwiegend Kontroversen, Ambivalenzen und offene Fragen gezeigt. Hieraus lassen sich Prüfsteine gewinnen für Voraussetzungen, die geklärt sein müssen, damit die Gentech-

nik zum Wohl der Zielgruppe und der Umwelt genutzt werden kann. Eine Darstellung von Nutzen(-potenzialen) der Gentechnik fehlt aber weitgehend – zum einen Spiegel der Deutung bisheriger Erfahrungen der IAASTD-Autor(inn)en, zum anderen Grund und zugleich Folge des Auszugs der Industrie. Ihre Argumente haben Gentechnikbefürworter(innen) und -gegner(innen) seither in anderen Foren ausgetauscht. Ich hätte mir diese Diskussionen innerhalb des Verfahrens gewünscht – etwa mit dem Ziel eines Konsenses über begründeten Dissens. Die Beteiligten haben anders entschieden, und so geht der Wettstreit um die Zukunftsgestaltung und die Rolle der Gentechnik außerhalb des IAASTD auf den bekannten Bühnen weiter: im Markt als Kampf um Marktzugang und -anteile, in der Politik als Kampf um institutionelle Rahmenbedingungen und Forschungsmittel sowie in der öffentlichen Meinungsbildung als Kampf um Meinungsführerschaft und Akzeptanz.

Für konstruktive Kommentare danke ich *Susanne Stirn*, *Markus Schorling* sowie drei anonymen Gutachter(inne)n.

## Literatur

- Beusmann, V. 2007. Dialogische Formen der Politikberatung aus Sicht universitärer Technikfolgenabschätzung, -bewertung und -gestaltung (TA) zur Grünen Gentechnik. In: *Die Zukunft der Wissenschaftskommunikation. Perspektiven für einen reflexiven Dialog von Wissenschaft und Politik – am Beispiel des Agrarbereichs*. Herausgegeben von C. Kropp, F. Schiller, J. Wagner. Berlin: edition sigma.
- CropLife International. 2008. *Science and technology are key to growing more food*. Press release, Brussels April 15, 2008. [www.croplife.org/library/attachments/0889ff92-3ffa-41a6-91bd-9e01fc9993bb/2/2008%2004%2015%20-%20Science%20and%20Technology%20are%20Key%20to%20Growing%20More%20Food.pdf](http://www.croplife.org/library/attachments/0889ff92-3ffa-41a6-91bd-9e01fc9993bb/2/2008%2004%2015%20-%20Science%20and%20Technology%20are%20Key%20to%20Growing%20More%20Food.pdf) (abgerufen 14.06.2008).
- Hilbeck, A. 2008. Inconvenient truths: Why the industry left the IAASTD. *GAIA* 17/4: 347–348.
- IAASTD (International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development). 2008 a. *IAASTD – Executive summary of the synthesis report*. [www.agassessment.org/docs/SR\\_Exec\\_Sum\\_280508\\_English.pdf](http://www.agassessment.org/docs/SR_Exec_Sum_280508_English.pdf) (abgerufen 07.10.2008).
- IAASTD. 2008 b. *IAASTD – Global summary for decision makers*. [www.agassessment.org/docs/Global\\_SDM\\_060608\\_English.pdf](http://www.agassessment.org/docs/Global_SDM_060608_English.pdf) (abgerufen 07.10.2008).
- Jiggins, J. 2008. Bridging gulfs to feed the world. *New Scientist* 2650: 16–17.
- Keith, D. 2008. Why I had to walk out of farming talks. *New Scientist* 2650: 17–18.
- Minigh, H. 2008. CropLife still committed to assessment's original aims. *Nature* 452: 685.
- Stokstad, E. 2008. Dueling visions for a hungry world. *Science* 319/5869: 1474–1476.

Eingegangen am 8. Oktober 2008; überarbeitete Fassung angenommen am 24. Oktober 2008.

**Volker Beusmann**



Geboren 1950 in Wolfsburg. Studium der Agrarwissenschaften und Promotion an der Universität Göttingen, 1980 bis 1993 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Betriebswirtschaft der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Braunschweig-Völkenrode. Seit 1993 Professor für Technologiefolgenabschätzung zur modernen Biotechnologie in der Pflanzenzüchtung und der Landwirtschaft, Direktor des Forschungsschwerpunkts Biotechnik, Gesellschaft und Umwelt der Universität Hamburg.